

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 P. außerhalb des Bezirks 1 M. 85. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 12.

Samstag, den 1. Februar 1902.

19 Jahrg

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Viederfranz Wildbad.

Samstag, den 1. Februar d. J.
abends 8 Uhr



Singstunde
im Gasth. z. Eisenbahn.

Vollständig's Ercheinen not-
wendig. Der Dirigent

Neufruten-Verein.

Sonntag, den 2. Februar 1902
nachmittags präzis 2 Uhr

Versammlung
in der Restauration Fr. Hupp.
Der Vorstand.

Die durch D. R. G. V. No. 158910
geschützte mehrzweckige

Unterleibs-Douche

dient zur Abspülung nach Benutzung des Closets
(vom hygienischen Standpunkt aus unent-
behrlich.

Zu beziehen von

Wilh. Fuchslocher.

Seifenpulver

Schneekönig

Bestes Waschmittel!
Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.



Oberstabsarzt u. Physikus
Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel
nur best mit
entsprechender Schutzmarke
besitzt schnell u. gründlich
temporäre
Taubheit, Ohrenfluss,
Ohrenschmerzen und
Schwerhörigkeit.
selbst in veralteten Fällen.
P. pr. Fl. Mk. 3. 50.
mit Gebrauchsanweisung.
Zu beziehen durch die

Apothekerei in Stuttgart.

**Weißes Tuch und
Schirting**

Halbleinen, doppelbreit, zu Kostücker empfiehlt
äußerst billig.

G. Rieinger.

empfehl

Frisch eingetroffen in großer Auswahl und zu billigen Preisen:

Engl. Tüll- und Spachtel-Gardinen

abgepaßt und am Stück

von 6 Meter an bis zu den feinsten in allen Breiten.

Rouleauxstoffe sowie abgepaßte **Rouleaux,**

Draperien, Franzen, Halter etc.

Philipp Bosch, Wildbad.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 1. Februar 1902

in den Gasthof z. Sonne

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung an-
nehmen zu wollen.

Friedr. Fischer, Wagner,

Marie Treiber.

Kirchgang um 1/2 1 Uhr vom Gasthaus z. Adler aus.

Wellblech-Rollläden.

Rollläden

der Württ. Holzwaren-Manufactur

Esslingen a. N.

Bayer & Leibfried.

Die aus-
gezeich-
neten
Fabrikate

Zugjalousien

Patente
im In-
und Aus-
land.

dieser Fabrik von den einfachsten
bis zu den vollendetsten Con-
structionen werden bestens em-
pfohlen.

Rolljalousien

Der Vertreter: Eugen Lipps, Schlossermstr.
Wildbad.

Rollschutzwände.

Café roh u. gebrannt Café

wohlschmeckend

per Pfd. M. 1.— 1.20 1.60 1.80 2.—

G. Lindenberger, Conditior.

Weinhandlung
 von
Chr. Kempf
 empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in-
 und ausländischer

Weine
 in allen Preislagen.
 Weiß-Weine von 35 \mathcal{F} an per Liter
 Rot-Weine von 55 \mathcal{F} an per Liter.

Für Husten u. Catarrhleidende
Kaiser's
Brust-Caramellen

Malz-Extract mit Zucker in fester Form.
 die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell begl. Zeugnisse anerkannt.
 Einzige dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, und Verschleimung.
 Packet 25 Pfg bei Chr. Brachhold in Wildbad.

Citronen

empfiehlt Bäder Hechtle.

Frisch eingetroffen:

Kieler Bücklinge,
Rollmopse,
Bismarckhäringe

bei Carl Wilhelm Bott.



Eisendreieck
angel

(in dreierlei Größen)
 zum Nageln der Schuhe
 und Stiefel empfiehlt
 in großer Auswahl.
Karl Rath.

Prof. Dr. G. Jaeger Normal-
Tricotstoffen, sowie Resten
 zum Flicker,
 fertige Halspreise und
 Manschetten

empfehlen Geschwister Freund.

Unterzeichneter empfiehlt

Gasflühkörper

(echt Auer u. a. Fabrikate)
 sowie sämtliche

Gasbeleuchtungsartikel

zu billigsten Preisen.

Wilhelm Fuchslocher.

CIGARREN

Nicotin-Arm

empfiehlt Carl Wilh. Bott.

Liederkranz Wildbad.

Scherz-Kränzchen

Sonntag, den 9. Februar 1902
 im „Gasthof z. Eisenbahn“

Anfang 7 Uhr.
Stückfolge:

- | | |
|--|---------------------|
| 1) Marche bohémienne für Klavier zu 4 Händen. | W. Kuhe. |
| 2) Leipziger Allerlei. Humoristisches Quodlibet für Männerchor. | L. Kron.
F. Abt. |
| 3) Postillon d'amour. Solo für 1 Singstimme. | Oppenwälder. |
| 4) Dass i hau s' Grehle küsst. Doppelquartett. | Braun. |
| 5) s' Kübele rinnt. Humorist. Männerchor. | Simon. |
| 6) Eine Concertprobe in Cröhlheim.
Humor. Scene für Männerchor u. Soli mit Klavierbegleitung. | |

Personen:
 Schnüffel, Dirigent Der Gesangsverein „Der fidele Triangel“
 Süffel,) Studenten. Jean, Kellner.
 Spund,)

P a u s e.

- | | |
|---|----------|
| 7) Kavallerie-Marsch für Klavier zu 4 Händen. | Homesch. |
| 8) Er ist nicht eifersüchtig. Lustspiel in 1 Akt. | A. Elz. |

Personen:

- | | |
|--|------------|
| Dr. August Hohendorf, prakt. Arzt, Gacilie, seine Gattin | |
| Rentier Baumann, ihr Onkel, Hermann, Diener bei Hohendorf. | |
| 9) Der Pfropfenzieher. Humorist. 5stimmiger Männerchor. | Gelbke. |
| 10) Der gebildete Hausknecht. Couplet. | Heintze. |
| 11) Zwiegespräch über ein Investitur-Essen.
(Bauer Stöffel und sein Weib Käther.) | Fabricius. |
| 12) Heute ist heut. Männerchor. | Weinzierl. |

Tanz-Vergnügen.

Hiezu laden wir unsere verehrl. aktiven, passiven u. Ehrenmitglieder ergebenst ein. Maskierung der Teilnehmer erwünscht.

Nichtmitglieder zahlen: 1 Herrenkarte 1 \mathcal{M}
 1 Damenkarte 50 \mathcal{F}
 1 Familienkarte 1 \mathcal{M} 50 \mathcal{F}

Nur Erwachsene haben Zutritt.

Der Ausschuss.

Diejenigen Teilnehmer am Scherzkranz des Liederkranzes, welche sich maskieren wollen, werden gebeten, sich spätestens bis Mittwoch den 5. Febr. in der bei Herrn Schäffler z. Eisenbahn aufgelegten Liste, einzuzeichnen.

Seit Jahren bewähren hat sich

MAGGI-Würze und wird von keinem ähnlichen Produkt
 übertroffen. Zu haben in Originalflaschen,
 sowie auch nachgefüllt bei

Herm. Kuhn.

Wildbad.

Schuhwaren-Geschäft.

Wilh. Lutz, Schuhmacherm., Hauptstr. 91

empfiehlt sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter
 Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren,
 Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Som-
 mer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten.
 Ferner empfehle Turnschuhe, Gumigaloshen, Holzschuhe
 mit und ohne Filzfutter, Preise billigst.

Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.

Weichtochener

Erbsen u. Linsen

empfiehlt Chr. Batt.

Geräucherter Fleisch

(fett und mager)

empfiehlt Hermann Kuhn.

K o l l e s.

Wildbad, 30. Jan. Der Verband der würt. Post- und Eisenbahndiensteten feierte am letzten Sonntag im Gasthof z. kühlen Brunnen seine Weihnachtsfeier. Die Mitglieder des Verbands wie auch sonstige Freunde und Gönner der Sache fanden sich so zahlreich ein daß die Räumlichkeiten bis auf den letzten Platz besetzt waren. Durch freundliches Entgegenkommen von dem Vorstand des Turnvereins, Herrn Bankdirektor B ä g n e r, wie auch von dem Turnwart K a l l f a ß hat der Turnergesangsverein einige Gesangsvorträge und 2 komische Aufführungen zum Besten gegeben, ebenso hat die Turnerkapelle unter Leitung von Fr. S c h m i d viel zum Gelingen der Sache beigetragen. Der Obmann des Verbandes Briefträger L a m p a r t hier sprach den Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen seinen Dank aus. Die Feste selbst nahm durch einige weitere Vorträge einen äußerst gelungenen Verlauf und wünschen wir dem Verein der erst seit einigen Jahren besteht zu seinem weiteren Gedeihen bestes Glück.

H u n d s j a n.

Stuttgart, 25. Jan. Gegenwärtig eröffnen die K. Oerämter wieder an die Schultheißenämter die Bekanntmachungen betr. die Erlegung schädlicher Vögel. Sie werden darin um Berichte darüber gebeten, welche Verpflichtungen den Pächtern der Gemeindegärten in den Pachtverträgen hinsichtlich der Schadenvögel auferlegt sind, wobei besonders zu beachten ist, ob und wie weit die Jagdpächter derartigen Verpflichtungen nachkommen.

Stuttgart, 27. Jan. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen der Kommission, welche am Samstag unter dem Vorsitz des Finanzministers zur Erörterung der Theaterbaufrage zusammentrat, erfährt man, daß beschlossen wurde, sofort an den Bau eines geräumigen Interimstheater zu gehen, das im Schlossgarten in der Nähe vom Orangereengebäude und Botanischen Garten errichtet werden soll.

Stuttgart, 27. Jan. Laut Depotaufstellung der Württemberg. Vereinsbank in Stuttgart beträgt das Kapitalvermögen des katholischen Volkschullehrervereins und seiner Nebenvereine 111,500 M.; der Lehrerverein ist daran beteiligt mit 30,500 M., der Kranken- und Sterbekassenverein mit 61,500 M., der Feuerversicherungsverein mit 19,500 M. Das Vermögen ist im letzten Jahr um 12,000 M. gewachsen.

Stuttgart, 29. Jan. Wie das „Stuttgarter Tagblatt“ erfährt, ist durch Beschluß der Strafkammer vom heutigen der Haftbefehl gegen Winkler wegen Mordes aufgehoben worden, Winkler aber wegen mehrfacher Urkundenfälschung und Betrugs in Haft behalten ist.

Blowingen, 27. Jan. Vor einigen Tagen sollte von hier ein armer fremder Reisender dem Gericht in Eplingen eingeliefert werden. Der Begleiter des Transport war aber nicht wenig übertäuscht, als er in dem Fuhrwerk, auf welchem der Abzuliefernde sich befand, einen Toten vorfand, er war während seines Transportes gestorben.

Sulzfeld, 27. Jan. Glück beim Unglück hatte vorgestern Abend das etwa 11-jährige Lächterchen des hiesigen Landwirts Joh. Bregler. Als sich dasselbe in der Küche be-

fund, gab plötzlich der Küchenboden nach und das Mädchen stürzte ein Stofwerk in die Tiefe. Als Folgen des Sturzes, der schlimmere Folgen hätte nach sich ziehen können, wurde ein Beinbruch konstatiert.

Baihingen o. E., 27. Jan. Der Gutspächter Heer vom Steinbachhof wurde heute von einem schweren Unglücksfall betroffen. Beim Aufladen von Stumpen fiel ihm ein solcher auf den Fuß und zerriß die Hauptschlagader. Da Brand hinzutrat, mußte ihm das ganze Bein abgenommen werden.

Bachnang, 27. Jan. Zwei hiesige Gerbereiarbeiter, Brann und Altmendinger, gerieten gestern Abend in einer Wirtschaft in Wortwechsel. Der Streit um eine Kleinigkeit entstanden, endete damit, daß Altmendinger seinem Gegner eine sehr gefährliche Verletzung beibrachte, die möglicherweise zum Tode führen wird. Altmendinger ist verhaftet.

— Die Revision der Sparkasse ergab bis jetzt einen Fehlbetrag von ca. 30,000 M. Zum vollständigen Abschluß derselben wird es aber noch nötig sein, sämtliche Sparkassendrucklein der Einleger zur Prüfung einzuziehen, da es sich herausgestellt hat, daß Vober diese teilweise doppelt führte und falsche Quittungen antertigte.

Oberniedelsbach, 26. Jan. Die Eheleute Gottlieb und Barbara Roth, 77 bzw. 76 Jahre alt, feierten heute in seltener Rüstigkeit das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Die kirchliche Feste erfolgte in Gräfenhausen im Anschluß an den Vormittags Gottesdienst. Im Gasthaus zum Baldhorn hier versammelten sich Verwandte und Freunde in großer Zahl von hier und auswärts, um bei guten „Niedelsbacher“ an dem Freudenfeste teilzunehmen. Der König erkreute das Jubelpaar durch ein Geschenk von 20 M.

Pforzheim, 28. Jan. Durch Reichsfeind schwer verunglückt ist heute in der Mittagsstunde ein Arbeiter aus Bidingen. Derselbe erreichte die Lokalbahn, als diese schon in Bewegung gesetzt war. Trotzdem wollte er mit, sprang aber so unglücklich auf das Trittbrett, daß er wieder heruntergeschleudert wurde und rückwärts zu Falle kam. Hierbei brach er sich einen Arm und zog sich schwere Verletzungen am Kopfe zu, die seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus notwendig machten. Trotz Warnungen, die Wagen weder bei der Fahrt zu verlassen, noch zu besteigen, wiederholten sich immer wieder durch Nichtachtung der Vorschriften solche Unglücksfälle.

Heidelberg, 27. Jan. Der Expeditionsgehilfe Weipert, der das letzte hiesige Eisenbahnunglück verschuldete ist heute morgen auf der hiesigen Gütere Expedition wieder in Dienst getreten.

Köln, 27. Jan. Heute nacht stürzte sich eine dreißigjährige Ehefrau mit ihrem vierzehnjährigen Kinde aus der dritten Wohnungsetage auf den Hof. Beide wurden heute früh tot aufgefunden.

— In Mannheim wurden der Tagelöhner Johann Kuhn und seine Frau verhaftet, weil sie ein bei ihnen untergebrachtes Hstgekind verhungern ließen. Die Sektion hat den Verdacht bestätigt.

— Der Schaubüdenbesitzer Stühr aus Neustadt in Holsheim ist ein Mann, der sich zu helfen weiß. Ein Häufchen ist ein interessantes Tier, da aber ein solches von Fleisch und Blut nicht im Lande herumgeführt werden kann, wie ein Bär, so machte sich Stühr

einen Walfisch aus Pappe und verkündete, es sei ein echter konservierter Walfisch, dessen Transport von der See bis nach Karlsruhe 3000 M. gekostet habe. In Karlsruhe stellte Stühr den Pappfisch nämlich auf der Messe aus, hier aber erlitt den erfindungsreichen Mann sein Schicksal. Die Natur des Fisches wurde erkannt und nunmehr hat das Karlsruher Schöffengericht den Stühr wegen Betrugs zu 300 M. Geldstrafe verurteilt.

— Die ganze vorige Woche hindurch war der Besuch des Reichstags so schwach daß jemand meinte der Präsident dürfte bald die hohe Versammlung nicht mehr „Meine Herren“, sondern nur noch „Mein Herr“ anreden. Eine der letzten Sitzungen zählte zu Schluß nur noch 8 Besucher.

— Sechsfacher Mord wegen zehn Mark. Aus Petersburg wird dem „R. Journal“ berichtet: Ein entsetzlicher Massenmord ist dieser Tage von einem 22-jährigen Arbeiter Namens Titus Beski im Dorf Liskola bei Helsingfors verübt worden. Der Mörder, ein Esthe, war spät abends, auf der Wanderung begriffen, im Dorfe eingekerkert und hatte in der Kamille des Bauerngutsbesitzers Johann Aminen gastfreundliche Aufnahme und ein Nachtlager gefunden. Wie er später selbst gestand, konnte er aus dem Gespräch der Familienglieder entnehmen, daß nur 10 Mark bares Geld sich im Hause befand. Der Gutbesitzer sollte erst am nächsten Morgen aus der Stadt heimkehren und Geld mitbringen. Der Mörder erhob sich nachts vom Bett, ergriff eine Axt und brach zuerst der schlafenden Frau Aminen eine tödliche Wunde am Kopfe bei, darauf ermordete er ebenfalls durch einen Axtstich die neben der Mutter ruhende 15-jährige Tochter Anna. Die beiden kleinen Knaben (4 und 2 Jahre alt) wurden sodann von dem Unmenschen erdrosselt. Die Mutter der Gutbesitzerin, die einzige die erwacht war und Widerstand leistete, erhielt 5 Wunden am Kopf. Der Hirtens Junge Antinen, der in der Küche schlief, wurde schließlich mittels zweier Axtstiche getötet. Nach vollendeter That ergriff der Mörder 10 M. Geld, eine Spiritusflasche und ein paar Kleidungsstücke und rannte davon, um bereits am nächsten Tage in einer Gastwirtschaft in Wiborg ergriffen zu werden. Als der Gutbesitzer am nächsten Morgen anlangte, wurde er zuerst des grausigen Blutbades ansichtig. Alle 6 Personen erwießen sich als Leichen.

— Ein System, das sich empfiehlt. Der koreanische Minister der Finanzen hat dem Kaiser von Korea den unterthänigsten Vorschlag gemacht, allen früheren Kreissteuern, die die Abgaben und Steuern wohl eingesammelt, aber dem Fiskus nichts eingeliefert hätten, samt und sonders zu arretieren, diejenigen aber, die dem Fiskus mehr als 10,000 Dollars schuldig seien — zu löpfen. Der Kaiser hat das Projekt bestätigt! Es sind mehr als 2000 Schuldner und die gesamte Schuldsumme beträgt für sieben Jahre 10 Millionen Dollars. Wie russischen Blättern aus Seoul berichtet wird, lausen infolge dieser Repräsentation täglich Unsummen bei der koreanischen Staatskasse ein.

•• (Sonderbare Annonce.) Ein Behrting kann bei mir erstanden, derselbe wird, auf Wunsch, auch geprüft.

Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Johann Siedert.

9) (Nachdruck verboten.)

„Ah das nenne ich chic!“, rief Fred jetzt indem seine Blicke einer jungen Dame folgten, die ebenfalls den Tisch an welchem Fred saß, zu ihrem Ziel gewählt zu haben schien. Es war eine ungemein anmutige Erscheinung in hochmoderner Toilette, die unfehlbar aus einem der ersten Modemagazine der Residenz hervorgegangen war. Bei einer andern Dame hätte man dieselben vielleicht etwas sehr extravagant gefunden aber Carla Arzhausen, so hieß die junge Dame, bewegte sich mit so vollendeter Grazie darin, chic war jedenfalls das rechte Wort für sie, es hatte alles jenes undefinierbare eigene etwas, von dem Strohhut mit den Niesenblumen darauf bis hinunter zu den gelbledernen Schuhen, alles präsentierte die Modedame der großen Stadt. —

Ah Fräulein Arzhausen; sagte Flora jetzt, und erhob sich, die junge Dame, deren Bekanntschaft sie in der Residenz gemacht, zu begrüßen. Fred beeilte sich dann nach der gegenseitigen Vorstellung ihr sofort seinen Stuhl anzubieten, was dankend angenommen wurde. Das war ja ganz nach dem Geschmack Carla Arzhausens, neue Bekanntschaften Herrn mit denen sie kokettieren konnte! Behaglich lehnte sie sich in den Stuhl zurück und blickte Fred, der sich ihr gegenüber niedergelassen, mit großen lockenden Augen an. War die Unterhaltung schon vorher lebhaft gewesen, so ging sie jetzt in den höchsten Wogen. Wie mußte sie aber auch zu plaudern diese Carla, das Leben in der Residenz mit den leuchtendsten Farben auszumalen. Theater, Renne, Corsos alles flog an den Augen der Zuhörenden vorüber wie die Bilder einer *Vaterna-Magica*. Fred kam sein Studentenleben, von welchem er vorhin mit solcher Wonne gesprochen auf einmal faß, farb- und reizlos vor, und der vermessene Wunsch stieg in ihm auf, in der Residenz seine Studien fortzusetzen, sich hinein zu stürzen in den vollen Lebensstrom dort, dazu aber reichten seine Mittel nicht, sie waren schon knapp genug bemessen für die kleine billige Universität in Thüringen, und war er einst selbstständig und wählte die Residenz, wer weiß wo dann dieses Irrelicht mit den dunklen, strahlenden Augen, dem nervösen elfenbeinfarbenen Gesichte, das ihn dahingelockt zu finden war!

Wie sie zu lachen verstand! Das klang wie helles Vogelgezwitscher, aber nicht wie es im tiefen Wald ertönt, und die Saiten der Seele sehrend, träumerisch bewegt, nein wie in Gärten wo exotische bunte Blumen dufteten, wo alles heißes, glühendes Leben atmete, und der fiebrernde Pulsschlag einer hastenden Welt hindurchzittert, da zwischerten solche Vögel.

„Im Sommer auf Reisen im Winter aber nirgends anders als in Berlin!“ erklärte sie lachend. „Da allein vermag man den Champagner Schaum des Daseins mit vollem Genuß zu schlürfen!“

„Und was verstehen Sie unter dem Champagner Schaum des Daseins?“ fragte da Martin Harden mit verstecktem Spott.

„Nun alles Neue, alles Schöne zuerst genießen, ehe es seinen Weg in die Provinz

nimmt. Neue Kunstwerke, Bühnennovitäten Sängern und Sängerinnen, Virtuosen, alles haben wir dort aus erster Hand.“

„Auch die neuesten Moden,“ fügte Harden etwas ironischer hinzu.

„Gewiß auch diese haben den prickelnden Reiz des Champagner Schaums.“

„Und dieses Genießen und wieder Genießen füllt Ihr ganzes Leben aus?“

„Nein, mein Herr, ich habe auch Pflichten so gut wie andere Sterbliche. Der Schmetterling, der nur von Blüte zu Blüte taumelt, für den Sie mich zu halten scheinen, bin ich doch nicht.“

„Wirklich Pflichten?“

„Ja wirklich! Meinem Vater das Leben erheitern, ihm die Sorgen zu verschonen, ist das nicht eine schöne Lebensaufgabe? Ich habe keine Mutter mehr, keine Geschwister mein Vater ist mein Alles.“

„Und Sie gnädiges Fräulein sind jedenfalls auch sein Alles!“ sagte Fred begeistert auf die gute Tochter blickend.

„O nein, eines Mannes Interessen gehen weiter, die können sich nicht nur um ein kleines dummes Mädchen drehen.“

Wie naiv, wie kindlich das klang, schelmisch blitzen die dunklen Augen Fred an. Eine solche Erscheinung war ihm in seinem Leben noch nicht vorgekommen, die jungen Damen aus seiner Heimatstadt, auch die Professordochter, von denen einige ihm doch sonst sehr imponiert hatten, vor kurzem hatte er sogar noch sehr geschwärmt für eine derselben, dünkten ihm in diesem Augenblick farblose Schemengestalten in Vergleich zu dieser lebensprühenden jungen Dame aus der Residenz. Er begriff Martin Harden nicht, der so läßt so ruhig neben ihr saß; freilich, wer das Bild seiner Schwester im Herzen trug, der konnte sich wohl nicht so leicht für ein so echtes Kind des blinden Lebensgenusses begeistern, war er doch selbst kein modernes Menschenkind, und ging viel zu ruhig, viel zu entsagend seinen Lebensweg, haderte niemals mit dem Schicksale, das ihn wahrlich auch nicht auf Rosen gebettet. Da war er Fred Brenken ganz anders, viel moderner in seinen Lebensanschauungen, auch ein Mensch des schreibenden Jahrhunderts, dem nur noch die rechte Sphäre fehlte, sich weiter zu entwickeln, die Lust der Residenz!

Sehr zu seinem Kummer begann der Amsterrat jetzt nach seinem Studium zu fragen auch die Tante mischte sich voll Interesse ein, nun, er konnte ja mit gutem Gewissen Rede stehen, er war ein fleißiger Student und brachte der Medicin das größte Interesse entgegen, aber brüte hier in dieser herrlichen Umgebung beim Meeresrauschen, in des hellen Tages Sonnenglanz, gegenüber dem lachenden Mädchen gesicht, da lag ihm sein Studium weitensfern, da war die Welt verwandelt, und er wie losgelöst von Allem, was sein Dasein ausfüllte. Er hätte mögen aufspringen, Carla Arzhausen an die Hand nehmen und hinein stürmen in das reiche Leben. Sie hatte den Vorhang zurückgezogen, ihn hinein schauen lassen in eine glänzende, schimmernde Welt, die ihm von nun an vor Augen stehen würde. In diesem Augenblick empfand er zum ersten Mal den Druck, den angenommene Wohlthaten auf uns ausüben, er durfte ihn nicht abschütteln, die Fesseln nicht von sich streifen, ach, noch lange, lange nicht!

Ein blaßblaues Augenpaar ruhte wie faszinierend auf ihm, er mußte hineinschauen in Floras Augen, die ihn bannten wie der Blick der Medusa. Dein Kismet, Du kommst nicht los von mir, schienen diese Blicke zu sagen, es krampfte sich etwas zusammen in seinem Innern, ein Bild, farblos, trübe tauchte in nebelgrauen Fernen vor ihm auf.

„Nein, nein, das nicht!“ er hätte es beinahe laut gerufen, aber es war nur ein Seufzer, der sich von seinen Lippen drängte.

„Was hast Du Fred?“ fragte Melitta, Du schaust ja auf einmal so ernst, so trübe in die schöne Welt!“

„O, ich dachte nur wie schnell solch ein schöner Tag vergeht.“

„An so etwas darf man nicht denken in glücklichen Stunden,“ sagte Carla, aber auch über ihr helles Antlitz war ein flüchtiger Schatten geflogen, auch sie kannte die dunkle Reversoite des Daseins, das sie in so lockenden Farben auszumalen gewußt, zur Genüge, heute aber lockte ihr das Leben im hellen Glanz, darum hinweg mit solchen Gedanken.

„Fred wird sicher einmal eine sehr berühmte Leuchte der medicinischen Wissenschaft“ nahm Martin Harden jetzt die Unterhaltung wieder auf; „besonders da er die Krankheit unserer Zeit, die Nervosität zu seinem Spezialstudium erhoben hat.“

„Nervosität,“ sagte Flora interessiert, „da kannst Du mich ja einmal in die Cour nehmen, ich bin sehr reich nervös.“

„Das kann gleich geschehen, früh aufstehen und spazieren gehen hier in Eurer herrlichen Luft würde ich zuerst verordnen.“

„Früh aufstehen, nein, das habe ich nie gelohnt, und ich habe auch immer gehört, daß nervöse Menschen viel Schlaf brauchen!“

„Dann suche zärtlich Dein Lager auf, teuerste Cousine.“

„Fred hat ganz recht, nahm der Amsterrat jetzt das Wort, „Du schläfst viel zu lang in den Tag hinein, nimm Dir an Melitta ein Beispiel die steht mit der Sonne auf, klagt aber auch nie über Nerven.“

„Die Menschen sind eben aus verschiedenem Stoff; wirklich vornehme Damen haben meistens mit ihren Nerven zu thun,“ gab Flora schnippisch zur Antwort.

In Martin Harden guten Augen flammte es düster auf, was sollte das heißen, wollte sie damit sagen, daß Melitta nicht zu den wirklich vornehmen Damen gehöre?

„Ich kenne ein paar Damen, wirklich vornehme Naturen,“ begann er mit einem warmen Blick auf Melitta, „von Nervosität habe ich aber noch nie etwas bei ihnen bemerkt, am meisten nervös sind meines Erachtens Schneiderinnen, Weißnäherinnen, arme Geschöpfe, die nichts für ihre Gesundheit thun können. Aber vornehme, unabhängige Damen besonders, wo es jetzt Mode allen möglichen Sport zu treiben, Schwimmen Felten, Radeln, das ist doch alles nervenstärkend!“

„Ja, aber bedenken Sie, was sich solche vornehmen Damen in der Hochsaison im Winter zumuten!“ sagte der Amsterrat, „ganze Nächte durchtanzen, wie es meine liebe Tochter auch gethan hat, da muß die Gesundeste nervös werden.“

(Fortsetzung folgt.)